FVS-Spende 2003

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **88 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Irak-Krise

Besonnenheit bedeutet wirkliche Stärke

Offenbar brauchen die Waffeninspekteure im Irak noch Monate um sich einigermassen gesichertes Wissen über das tatsächliche Gefahrenpotenzial des Irak zu verschaffen. Es lohnt sich für die Weltgemeinschaft, diese Geduld aufzubringen: Nur wenn die UNO zeigen kann, dass sie verhängte Auflagen gewissenhaft überprüft, bleibt sie glaubwürdig. Weil diese Auflagen aber schwer überprüfbar sind, muss der Druck auf Sadam Hussein aufrecht erhalten werden. Dass dazu auch das Säbelrasseln von US-Präsident Bush ein Stück weit nützlich ist, müssen wir wahrscheinlich akzeptieren. Angesichts eines Diktators, der sich total verrannt und der schon unendlich viel Blut vergossen hat, wäre es naiv, allein auf Dialog und guten Willen zu setzen. Es stellt sich aber auch die Frage, wie der Säbelrassler zurückgebunden werden kann, ohne dass er sein Gesicht verliert. Auch er agiert nämlich emotional, hat sich auf reine Kriegslogik und eine fast persönliche Feindschaft gegenüber den von ihm definierten Schurkenstaaten eingeschworen.
Die Stärke und Legitimation der UNO wird sich dadurch beweisen, dass sie sich nicht provozieren lässt, sondern nach nachvollziehbaren Kriterien vorgeht. Die meisten von uns hätten wohl gerne eine schnelle Lösung. Aber wir müssen einsehen, dass Konfliktlösungen – politische wie private – immer viel Zeit benötigen. Es gibt derzeit keinen Hinweis darauf, dass die Zeit drängt. Militärisches Eingreifen jedenfalls darf für die Weltgemeinschaft nur ultissima ratio sein und ist als Scheitern zu bewerten. Denn nur wer es sich leisten kann zuzuwarten, den Gegner nicht unnötig zu demütigen, nach sachlichen Gesichtspunkten zu urteilen und differenziert zu reagieren, besitzt wirkliche Stärke. BürgerInnen überall auf der Welt gehen deshalb auf die Strasse und protestieren gegen Präventivschläge aller Art: in Bern am 15. Februar 2003.

Reta Caspar

FVS-Spende 2002

Ausbildungsplätze für junge Männer und Frauen

Bis zur Delegiertenversammlung 2003 ist das Spendenkonto offen zugunsten des Ausbildungszentrums von Robert Kern in Rio das Ostras (Brasilien)

Spendenkonto: 90-197500-0
Kontostand Ende 2002: Fr. 9'303.-

FVS-Spende 2003

Neue Vorschläge für Spendenprojekte gesucht

Zuhanden der Delegiertenversammlung 2003 werden wieder neue Projektvorschläge entgegengenommen. Der ZV ist bestrebt, den Delegierten jeweils 2-3 Projekte zur Auswahl zu stellen, darunter mindestens eines aus der Schweiz und eines aus dem Umweltbereich. Die Mitglieder werden aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und Projektvorschläge einzusenden. **Vorschläge sind erbeten bis 10. März 2003 an: Sylvia Roehri, Poststr. 125, 8957 Spreitenbach.**

Fortsetzung von Seite 2

Ich kann keinen anderen Weg aus unserer beängstigenden Realität sehen. Es gibt keine Religion, die nicht belastet ist von einer gewaltsamen und intoleranten Tradition, auch wenn es immer Individuen gab und gibt, mit dem eindrücklichen Willen und der Fähigkeit, selektiv die guten Teile ihrer Doktrin zu praktizieren und ihr Leben lang höchst ehrenhaften Werten nachzuleben. Sie waren und werden aber niemals fähig sein, die schlechten Kräfte zu neutralisieren, welche der dunklen Geschichte der Religion anhaftet, in der das Kämpfen, das Töten, das Rächen und unmenschliche Strafen von Gott sanktionierte Taten waren, sogar auf dessen Geheiss ausgeübt wurden und mit himmlischen Segnungen belohnt. Diese Teile der religiösen Schriften sind ebenso sehr "Wort Gottes" wie die schönen Ideen über Frieden und Liebe. Ehrlich Fundamentalisten haben die gleiche Überzeugung, dass sie die Schriften richtig verstanden haben, wie die liberalsten Theologen. Und ich muss zugeben, dass sie oft ernsthafter und klarer zu sein scheinen, als ihre weniger fundamentalistischen Brüder und Schwestern in der gleichen Kirche, Moschee, dem gleichen Tempel.

Erklärung ohne Dogma

Als Humanisten hoffen wir, dass die humanen Kräfte in den Religionen gewinnen werden, aber wir zweifeln daran, dass dies bald genug passieren wird um apokalyptische Katastrophen zu verhindern. Wir können keinen anderen Weg aufzeigen als die globale Erneuerung der grundlegenden humanistischen Prinzipien, deren Quelle das menschliche Wesen selbst ist und die deshalb immer wieder mit Blick auf die aktuellen Probleme neu formuliert werden müssen. Die letzte Deklaration dieser Art wurde letzten Sommer in den Niederlanden verabschiedet: Die Amsterdam-Deklaration – nicht in Stein gemeisselt, nur auf Papier geschrieben und hoffentlich in nicht zu ferner Zukunft wiederum durch eine neue, aktuelle Schrift abgelöst.
Daraus folgendes Zitat zum Abschluss: **"Humanismus ist eine Antwort auf das weitverbreitete Bedürfnis nach einer Alternative zu den dogmatischen Religionen. Die grossen Religionen der Welt berufen sich alle auf Offenbarungen, welche für alle Zeit und für alle Menschen gelten sollen. Im Gegensatz dazu erkennt der Humanismus, dass verlässliches Wissen über die Welt und uns selbst nur aus einem ständigen Prozess von Beobachtung, Auswertung und Überprüfung gewonnen werden kann.
Humanismus zielt auf maximale Erfüllung des Lebens durch die Pflege eines verantwortungsvollen und kreativen Lebensstils und bietet ethische und rationale Mittel um die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen. Humanismus ist eine Lebensweg für jedermann, überall auf dieser Welt."**

Levi Fragell

Rede des IHEU-Präsidenten anlässlich der Einweihung des "Radical Humanist Centre" in Inkolle, Andrha Pradesh, Indien, im Januar 2003. Übersetzung: Reta Caspar
Quelle: www. iheu.org
Den deutschen Wortlaut der Amsterdam-Deklaration finden Sie ebenfalls dort in der Ausgabe 9/02 des FREIDENKERs.